

Ueber die Funktion der Milz

Autor(en): **Schiff, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1862)**

Heft 504

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 504.

M. Schiff.

Ueber die Funktion der Milz.

(Vorgetragen den 8. März 1862)*).

Eine Reihe von Versuchen über die Funktion der Milz, welche letzten Winter im hiesigen physiol. Laboratorium angestellt worden, hat endlich einen genügenden Aufschluss, wenigstens über eine der Funktionen des bisher so oft geprüften und stets noch so räthselhaften Organs gegeben. Wir lassen zunächst als Beispiel einen der Versuche folgen.

Grosse Katze. Vor 17 Stunden mit Fleisch gefüttert bis sie es verweigerte, dann eingesperrt. Heute Morgen abermals mit Fleisch gefüttert, dann rasch ätherisirt und die Milzgefässe abgebunden. Ligatur d. Pylorus.

Nach 6 Stunden getödtet. Das Fleisch zum grossen Theil verdaut. Keine Entzündung im Unterleibe Pankr. blass, mit röthlichem Anflug. Magen mit 200 und Pankr. mit 100 gr. Wasser infund.

Magen löst sich bald selbst; 40 gr. Mageninfus. nach 1 Stunde abgeschüttet lösen über 22,5 gr. frisch koagulirten Albumins in 15 Stden. = 111,6 gr. für den ganzen Magen.

Pankr. löst sich nicht selbst auf und auch nicht die geringste Spur Albumin.

*) Dieser Aufsatz ist bereits in der Sitzung vom 13. Februar dem Bureau der Gesellschaft abgegeben worden, der Vortrag konnte aber erst in der Sitzung vom 8. März gehalten werden. (Die Redaction.)

Aus dieser Beobachtung und manchen andern, bei denen die Milz bei der letzten Fütterung vor dem Tode oder früher exstirpirt wurde, schliesse ich: Die Milz ist das Organ, welches einen Theil der vom Blute im Magen aufgenommenen Peptogene so verwandelt, dass sie fähig sind den Eiweiss lösenden Stoff des Pankreas zu bilden. Nach Exstirpation der Milz ist das Sekret und der Aufguss des Pankreas nicht mehr im Stande, albuminöse Körper zu lösen.

Dem Magen bleibt dann allein die Verdauung der Albuminate; und darum brauchen die Thiere nach Entmilzung mehr Nahrung, weil fast nur die Peptone aus denselben benutzt werden, und kaum oder nicht die Parapeptone.

Dem Magen kommen dann aber auch alle Peptogene zu Gute, die nicht mehr in der Milz verwandelt werden, und daher seine so sehr gesteigerte Verdauungskraft.

Die Bildung des Pankreatin verbraucht wahrscheinlich viel mehr Peptogene als (relativ) die Bildung von Pepsin.



v. Filscher-Ooster.

Geologische Mittheilungen.

Vorgetragen den 22. März.)

Notice sur la molasse d'eau douce au Vengeron près Genève.

Dans le bulletin de la Soc. Géologique de France 1860 tom. XVII. p. 387 se trouve un mémoire d'une vingtaine